

Die Zeit im Alter...



Dariusz Cwik,
Pfarrer der Pfarrei-
engemeinschaft Hei-
dingsfeld

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wer heute 55 oder 65 wird, hat meist noch ein Drittel seines Lebens vor sich. Viele erleben diesen dritten Lebensabschnitt als Chance: „Endlich habe ich Zeit für mich, für meine Träume, meine Hobbies, Zeit für Reisen, für meine Familie, für Gott...“

Doch was ist, wenn die Kräfte nachlassen? Das Leben im Alter verändert sich. Vieles, was war, ist nicht mehr da. Und es darf nicht sein, dass alte Menschen an den Rand unserer Gesellschaft abgeschoben werden, vereinsamen, sich von allen verlassen fühlen.

Die Zeit im Alter soll zu einer erfüllten Zeit werden und nicht nur ausgefüllt werden. Alte Menschen sind hier auf die Unterstützung der anderen angewiesen. Deswegen sind die Familie, Seniorenkreise, Besuchsdienste, Beratungsstellen, Pflegedienste und Seniorenheime so wichtig. Nur im achtsamen Zusammenleben der Generationen erfüllt sich die Idee des erfüllten Lebens.

Uns in Heidingsfeld schmerzt es sehr, dass das Seniorenheim Zehnt-

hof geschlossen wird. Mit großer Sorge beobachte ich die Entwicklungen des Pflegesystems. Manchmal habe ich den Eindruck, dass dort nur über die Finanzlage gesprochen wird, die konkreten Menschen nimmt man zu wenig in den Blick. Doch gerade für die Menschen muss es eine würdige Zukunft geben.

Auch wenn das Leben in die Jahre kommt, an uns allen liegt es, dass diese Jahre Leben bekommen. Solche Einsicht und Zuversicht halten jung!

Mit den besten Segenswünschen, Ihr

Dariusz Cwik, Pfarrer

» *Ich habe immer geglaubt, mit achtzig wäre man alt, aber jetzt bin ich anderer Ansicht. Es gibt Zeiten, in denen ich mich wie ein Junge fühle. Solange man imstande ist, zu bewundern und zu lieben, solange ist man jung. Und es gibt so viel zu bewundern und zu lieben.* «





Gemeinde hat Verantwortung

LEBEN IM ALTER

Ältere Menschen gestalten und prägen die Gesellschaft: mit ihrer Erfahrung, ihrem Wissen, ihren Fähigkeiten und ihrem Engagement. Sie sind aktiv, mobil und äußern ihre Wünsche und Bedürfnisse nach einer selbstständigen und individuellen Lebensführung.

In einer Gesellschaft des langen Lebens wird auch die Zahl der älteren Menschen, die Hilfe und Pflege benötigen, weiter ansteigen. Es geht zukünftig darum, die Lebensqualität älterer Menschen zu sichern – ob im eigenen Zuhause, in neuen betreuten Wohnformen, in Altenheimen oder stationären Pflegeeinrichtungen.

Zum 31.12. des vergangenen Jahres lebten im Stadtbezirk Heidingsfeld 2.367 Personen, die in die Altersgruppe „65 Jahre und älter“ fallen. Dies entspricht 23,5 % der Bevölkerung von Heidingsfeld. Aufgrund der allseits bekannten demografischen Entwicklung nimmt dieser Anteil der „Älteren“ in den nächsten Jahren ste-

tig zu. Diese Entwicklung wird für die politische und die kirchliche Gemeinde nicht ohne Wirkung bleiben.

Der thematische Teil unseres Pfarrbriefs beschäftigt sich mit der Situation und unserer Verantwortung vor Ort. Gemeindereferentin Sabine Krämer berichtet über ihre Erfahrungen, die sie bei den Besuchen zur Hauskommunion macht. Ein Interview mit Schwester Christophora gibt uns

*Fast jeder vierte
Heidingsfelder
ist älter als 65 Jahre*

einen Einblick in ihre Arbeit als Altenheimseelsorgerin und schildert die aktuelle Situation des Zehnthofs. Das ökumenische Projekt „Eine Stunde Zeit“, vor-

gestellt in einem Beitrag von Leonhard Mühling, unterstützt ältere Menschen in ihrem eigenen Zuhause. Der Text „Kommt näher und seht mich“ ist ein Appell an uns, nicht nur die momentane Befindlichkeit eines pflegebedürftigen alten Menschen zu sehen, sondern seine ganze Person, seine Geschichte zu sehen. Zwei Kurzporträts machen deutlich, wie engagiert ältere Menschen in unserer Pfarreiengemeinschaft sind.

Für das Redaktionsteam: Thomas Göbel



Gebet eines älter werdenden Menschen



Herr, Du weißt besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde.

Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen. Erlöse mich von der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen. Lehre mich, nachdenklich, aber nicht grüblerisch, hilfreich, aber nicht diktatorisch zu sein.

Bei meiner ungeheuren Ansammlung an Weisheit erscheint es mir ja schade, sie nicht ständig weiterzugeben – aber Du verstehst, Herr, dass ich mir ein paar Freunde erhalten möchte.

Bewahre mich vor der Aufzählung endloser Einzelheiten und verleihe mir Schwingen, zur Pointe zu gelangen. Lehre mich zu schweigen über Krankheiten und Beschwerden. Sie nehmen zu – und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr. Ich wage nicht, die Gabe zu erflehen, mir die Leidensberichte anderer mit Freude anzuhören, aber lehre mich, sie geduldig zu ertragen.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich irren kann. Erhalte mich so liebenswert wie möglich. Ich möchte kein Heiliger sein – mit ihnen lebt es sich so schwer – aber ein alter Griesgram ist das Krönungswerk des Teufels.

Lehre mich, an anderen unerwartete Talente zu entdecken, und verleihe mir die schöne Gabe, es ihnen auch zu sagen.



DIESES HUMORVOLLE GEBET
WIRD THERESA VON AVILA
ZUGESCHRIEBEN

„Im Vorbeigehen geht das nicht!“

IM GESPRÄCH MIT ALTENHEIMSEELSORGERIN SR. CHRISTOPHORA



Seit mehr als acht Jahren begleitet Sr. Christophora Liebl OSA, Ordensfrau in der Gemeinschaft der Rita-Schwestern,

alte Menschen im Zehnhof. Über ihre Erfahrungen sprach sie mit Pastoralreferentin Gabriele Ernst.

Was war Ihnen in der Begegnung mit den alten Menschen besonders wichtig?

„Sehen und gesehen werden!“, ist ein geläufiges Wort. Und darum ging es mir, geht es in der Tat, im Alltag, im täglichen Miteinander: Den Menschen sehen, der jetzt auf mich zukommt, der mir gegenüber steht, zu dem ich gerade hingehe; wahrnehmen, welchen Gesichtsausdruck er heute hat, wie seine Stimme klingt; ihm ansehen, wie es ihm geht und mit meiner Aufmerksamkeit ihm Ansehen schenken; seinen Namen kennen und ihn damit grüßen; ein offenes Ohr haben für Nöte und Sorgen, für Wünsche und Fragen; manchmal heraushören, was „dahinter“ mit-

schwingt an Sehnsucht nach Gott, nach Frieden, nach Versöhnung.

Welche Chancen bietet das Leben in einem Haus wie dem Zehnhof?

Ich kenne das Sprichwort: „Ein Heim ist nicht das Daheim!“ Sicher ist das so. Vieles, was das Daheim ausmachte, ist nicht mehr, kann nicht hier sein. Aber dennoch: Es gibt viele Möglichkeiten für Kontakte, für neue Freundschaften. Manche Heimweh-Tränen können sich auch wandeln in Tränen der Dankbarkeit; werden zu Freudentränen, dass Dinge gehen, die daheim unmöglich waren, ohne Aufzug, ohne Kapelle im Haus.

Es gibt die Möglichkeit, Besuche zu empfangen oder zu machen, ein Pläuschchen auf dem Flur oder in der Sitzecke. Es gibt Angebote, kreativ zu sein, zur Unterhaltung, zur Bewegung. Und die Tür zur Kapelle im Haus ist immer offen, alle sind eingeladen zu den Gottesdiensten, können selbst diesen Ort der Stille, des Gebets aufsuchen oder sich dorthin bringen lassen. Ob das daheim so ohne weiteres ginge? Für seelsorgliche Ge-

sprache räumt Pater Weis (oder einer seiner Mitbrüder aus der Gemeinschaft der Claretiner) immer eine Möglichkeit ein. (Seit 50 Jahren sind die Claretiner durch priesterliche Dienste dem Zehnthof verbunden.)

Wie können wir als Gemeinde den Auftrag für die alten Menschen wahrnehmen?

Persönliche Begegnungen und Kontakte sind das A und O, um nicht zu vereinsamen. Und der Reichtum und Schatz der Lebenserfahrung wird nur im Miteinander gehoben und weitergegeben. „Nur so mal eben“, „im Vorbeigehen“ ist das kaum möglich. Das Projekt „Eine Stunde Zeit“ ist ein wertvolles und schönes Geschenk. 60 Minuten Investition – wofür? Für wen? Wer den größten Profit davon hat, lässt sich in der ersten Stunde nicht sagen!

Wie erleben Sie die Schließung des Zehnthofs? Was bedeutet es für die Menschen, die dort wohnen, und für Sie selbst?

Die Ankündigung der Schließung unseres Hauses traf alle wie ein Blitzschlag. Die Reaktionen darauf waren heftig: Wehmut, Zorn, innerer Auf-

schrei, großer Schmerz, Lähmung, Unverständnis. Aussagen wie: „Unglaublich!“ und „Wo gibt es denn so was?“ kamen immer wieder. Und im Stillen hoffte jeder, es möge doch einer kommen, der diese Hiobs-Botschaft zurücknähme! Zu ahnen und zu spüren, dass das Warten vergebens war, hieß: die Hoffnung sterben lassen. Auch für mich war diese Mitteilung sehr schmerzlich. Sie machte mich für mehrere Tage „gelähmt“, unfähig zu akzeptieren, unfähig, etwas dagegen zu tun. Jetzt gilt es, den Abschied zu gestalten und den Wechsel in ein anderes Haus zu begleiten.

Wie wird es für Sie nach dem Ende Ihres Dienstes im Zehnthof weitergehen?

Vor acht Jahren habe ich meine Aufgaben im Zehnthof übernommen. 2009 wollte ich aus Altersgründen meinen Dienst aufgeben und an eine jüngere Kraft übergeben. Nie kam mir der Gedanke, dass mit meinem Dienst auch der Ort meines Wirkens einen Schlusspunkt erhalten könnte. Das macht die Sache keineswegs leichter!

Sicher werde ich, wenn es den Zehnthof in dieser Art nicht mehr >

gibt, irgendwo einen ehrenamtlichen Dienst in einem kleinen Umfang übernehmen. Innerhalb der Gemeinschaft bleibe ich in meinem bisherigen Konvent, mit einer größeren Präsenz und bildlich gesprochen mit der wichtigen Aufgabe, „das Herdfeuer zu hüten“!

Liebe Sr. Christophora, im Namen der Heidingsfelder Kirchengemeinden danke ich Ihnen für Ihren Dienst an den Menschen im Zehnhof in all den Jahren und auch jetzt in den schwierigen Monaten des Übergangs. Für Ihren neuen Lebensabschnitt wünschen wir Ihnen von Herzen Gottes reichen Segen. ■

Aktiv im Alter

AKTIVE SENIOREN IM DIENST FÜR ANDERE

Was wären unsere Gemeinden ohne die Senioren, die ihre Zeit, ihre Kraft, ihre Lebenserfahrung in den Dienst anderer stellen?! Zwei von ihnen wollen wir stellvertretend für die vielen, die sich in unseren Gemeinden engagieren, in diesem Pfarrbrief vorstellen.

Seit 30 Jahren schon kommt INGEBOURG BADUM am Dienstag Vormittag ins Pfarrbüro St. Laurentius, als „Mädchen für alles“, wie sie lachend erzählt. Sie begrüßt Besucher, nimmt sich Zeit für ein Gespräch, kümmert sich um Gottesdienstbestellungen und packt liebevoll Geburtstagspäckchen für unsere Senioren – etwa 400 im Jahr! Doch das ist nicht alles: Sie gestaltet unsere Osterkerze, sammelt für die Caritas, leitet den Frauenkreis I, organisiert wunderbare Reisen, zuletzt, in diesem Juni, nach Polen,... Die Aufzählung ließe sich fortsetzen. Immer wie-

der kommt Frau Badum auf neue Ideen. „Meine Antennen sind ständig auf Empfang!“, sagt sie. Diese Aufgeschlossenheit für Neues ist es wohl, die sie auch kurz vor ihrem 75. Geburtstag so jung und lebenssprühend erscheinen lässt: „Älter werden ist herrlich, wenn man nicht vergisst, was ANFANGEN heißt.“ Das ist ihr Wahlspruch.



Die Chance, dass man ELMAR BRENNER irgendwo im oder um das Pfarrzentrum Zur Heiligen Familie findet, ist relativ groß. Ob mal wieder eine Türe klemmt oder ein Rolladen nicht schließen will, der pensionierte Schreinermeister ist schnell zur Stelle und löst das Problem.

Die Kirchenverwaltung, der er auch jahrelang selbst angehörte, hätte bei der Vielzahl von Umbauten, Renovierungen und Ausbesserungsarbeiten, die im Laufe der Jahre anstanden wohl mehr Geld »in die Hand nehmen« müssen, würde er nicht immer für Gottes Lohn tatkräftig mit dabei sein. Zumal er es gut versteht, immer wieder Helfer zur Mitarbeit zu motivieren.

Für Kontinuität sorgt er auch bei den allfälligen Dingen, die im Jahresverlauf so anstehen: als Fahrer bei den Altpapiersammlungen der Pfarrjugend, beim Organisieren, Fällen und Aufstellen der Christbäume und weiteren Aktionen. Als wäre das nicht genug, pflegt er als »alter Heidingsfelder« quasi nebenbei noch das Hobby des Weinbaus.

Ein Denkmal für seinen Tätigkeiten wurde ihm bereits gesetzt. Eingemeiselt in eine Fensterbank des Pfarrzentrums steht: *Ehrenoberbauleitung - Elmar Brenner - Anno 2001.*

RED.

Jesus zu den Menschen bringen

DIE HAUSKOMMUNION
FÜR ALTE UND KRANKE

VON GEM.-REFERENTIN SABINE KRÄMER

„Der Schlüssel steckt! Gehen Sie schon mal ins Wohnzimmer! Ich komme gleich!“, ruft die alte Dame mir von drinnen zu.

Und ich ... stecke den Kopf zur Haustür hinein – und da sitzt das ‚Biest‘ in Augenhöhe auf der Fensterbank!!! Seit ich eine Katzenhaarallergie habe, sind die Stubentiger auf meiner Hauskommunion-Runde der einzige Wermutstropfen. Denn davon abgesehen empfinde ich es als ein großes Geschenk, alte und kranke Gemeindeglieder einmal im Monat daheim aufzusuchen, um ihnen die Heilige Kommunion zu bringen.

Dass die Menschen mich so ohne weiteres in ihre gute Stube bitten, halte ich nicht für selbstverständlich, sondern erlebe es als einen großen Vertrauensbeweis mir persönlich und der Kirche gegenüber, in deren Auftrag ich unterwegs bin.

Natürlich gestalten meine Gastgeber die Situation ihren Möglichkeiten, Bedürfnissen und Gewohnheiten entsprechend, und es ist an mir, mich darauf einzustellen.

>

Das gilt auch für die Form des Betens: Manche wollen es ‚kurz und bündig‘: Das „Vater unser“, ein „Gegrüßet seist du Maria“, die Heilige Kommunion und die Bitte um Gottes Segen – mehr wird nicht gewünscht. Bei anderen lese ich zusätzlich das Evangelium des kommenden Sonntags vor und lege den Text kurz aus. Oft entwickelt sich daraus ein richtiges Bibelgespräch – und ich staune immer wieder, wie viel Lebensweisheit und Glaubenstiefe da zu mir spricht.

Da ich aber nie mit dem ‚Herrn Jesus zur Tür herein falle‘, sondern immer mit einem Gespräch beginne, erfahre ich im Laufe der Zeit viel über die Lebensgeschichte der Einzelnen und bin gerührt, mit wie viel Offenheit mir manche begegnen.

An jedem Klingelknopf erwartet mich auf meiner Hauskommunion-Runde ein anderes Schicksal, eine an-

dere ‚Sorte Mensch‘ mit individuellen Kommunikationsformen, Möglichkeiten und Grenzen. Deshalb ist meine ganze Aufmerksamkeit jeweils neu gefordert und nach einem solchen Vormittag bin ich dann auch ziemlich geschafft – und dankbar, dass ich diesen wichtigen Dienst tun darf.

GUT ZU WISSEN:

Wenn Sie die Hauskommunion empfangen möchte, haben Sie keine Scheu, sich an Ihr Pfarrbüro zu wenden. Wir besuchen Sie gerne.

In unserer Pfarreiengemeinschaft sind neben hauptamtlichen Kräften auch ehrenamtliche Gemeindemitglieder damit beauftragt, die Heilige Kommunion alten und kranken Menschen nach Hause zu bringen. Sie alle üben diesen Dienst seit Jahren mit großen Engagement aus.

Gottesdienst zu Ihrem Hochzeitstag

SONNTAG, 11. OKTOBER | 9.30 UHR | PFARRKIRCHE Z. HL. FAMILIE

Wir laden alle Ehepaare ein, die 2009 auf mehrere Jahre gemeinsamen Weges zurückblicken können und möchten, dies gemeinsam in einem Gottesdienst zu feiern. Anschließend lädt der Pfarrgemeinderat zum Empfang mit Kaffee und Kuchen – wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen und wünschen alles Gute und Gottes Segen für den weiteren Lebensweg.

Eine Stunde Zeit

HILFE GEBEN UND HILFE NEHMEN - DIE NACHBARSCHAFTSHILFE

Es ist still geworden, drinnen im Clubraum des Pfarrzentrums St. Laurentius. Die Anwesenden hängen mit ihren Gedanken dem soeben Gehörten nach. Es sind Mitglieder der Nachbarschaftshilfe Eine-Stunde-Zeit bei einer ihrer regelmäßigen Begegnungen.

Nachdenklich und ruhig tauschen sie sich untereinander unter Wahrung der Vertraulichkeit über ihre Einsatzerfahrungen mit älteren Menschen aus.

Einsätze, die sie Verantwortung übernehmen lassen, ohne Bevormundung, auf Augenhöhe.

DAS GLÜHBIRNEN-AUSWECHSELN.

Das Ehepaar. Beide nehmen am Alltag im Städtle und sonstwo gerne und interessiert teil. Sie werden als rüstig und als immer mit dabei wahrgenommen.

Dann ist in der Küche die Glühbirne futsch.

Die Trittleiter hinauf und herunter, beide Hände für das Werkeln. „Das ist ein Problem, wenn die Beine nicht recht hoch und die Hände die Leiter nicht loslassen wollen.“

DAS ZEITUNGVORLESEN.

Der Herr, der in einem Wohnheim gut betreut lebt. Der mit allen Sinnen am Leben teilnahm, mit Freude sehr belesen.

Sein Augenlicht ist dabei, ihm das Schriftbild mehr und mehr vorzuenthalten. Die Tochter liest ihm bei ihrem Besuchen aus einem Buch und aus der Zeitung vor.

„Ich möchte mit meiner Familie gemeinsam Urlaub verbringen. Für meinen Vater ist das Vorlesen ein großes Zeichen von Lebensqualität.“ >





UND SEHT MICH

DAS ENTLASTEN.

Die Frau, vom Ehemann liebevoll umsorgt, bisweilen mit ihren Gedanken in früheren Lebensabschnitten verweilend.

Er benötigt dringend Entlastung.

Zum einen Fall, in einer Viertelstunde geholfen, dabei noch den Türdrücker fixiert.

Zum anderen, mit dreimal Vorlesen in einer Woche über drei Wochen hin Freude gebracht, mit dabei mal ein Blümchen, mal eine kleine Näschelei.

Zum letzten, gemeinsam und in Absprache sind wir beim Zustandekommen professioneller Betreuung durch einen Pflegedienst behilflich und stehen bis dahin mit begleitenden Besuchen zur Seite.

Es ist eine persönliche Herausforderung Verantwortung zu tragen

- Ich benötige Hilfe
- Ich gebe Hilfe

In jedem Fall sind Sie richtig bei der Nachbarschaftshilfe Heidingsfeld – Fon: 0160 - 90 96 34 89

Diesen Text, so heißt es, schrieb eine alte Frau, die seit langem in einem Pflegeheim lebte und von der man meinte, sie sei desorientiert. Man fand ihn nach dem Tod bei ihren Sachen.

Was seht Ihr, meine Lieben?

Denkt ihr, wenn ihr mich anschaut: eine alte Frau, nicht besonders schnell, verunsichert in ihren Gewohnheiten?

Mit abwesendem Blick, die ständig beim Essen kleckert, die nicht antwortet, wenn ihr sie ansprecht?

Die nicht so aussieht, als würde sie merken, was ihr macht, und ständig den Stock fallen lässt und nicht sieht, wo sie geht, die willenlos alles mit sich machen lässt: füttern, waschen und alles, was dazu gehört?

Denkt ihr so von mir, wenn ihr mich anschaut?

Öffnet die Augen, schaut mich genauer an!



Ich werde euch erzählen, wer ich bin,
die hier so still sitzt,
die macht, was ihr möchtet, und isst
und trinkt, wann es euch gefällt.

Ich bin ein zehnjähriges Kind mit
einem Vater und einer Mutter,
mit Schwestern und Brüdern, die
mich lieb haben.

Ich bin ein sechzehnjähriges
Mädchen, schlank und hübsch,
das davon träumt, bald einem Mann
zu begegnen.

Ich bin eine Braut, fast zwanzig,
mein Herz schlägt heftig beim
Gedanken an die Versprechungen,
die ich gegeben und gehalten habe.

Mit fünfundzwanzig habe ich eigene
Kinder, die mich zu Hause brauchen.
Ich bin eine Frau mit dreißig, meine
Kinder wachsen schnell und helfen
einander.

Als ich vierzig bin, sind alle
erwachsen und ziehen aus.

Mein Mann ist noch da, und die
Freude ist nicht zu Ende.

Nach Jahren kommen die
Enkelkinder und sie erfüllen unsere
Tage.

Dunkle Tage kommen über mich,
mein Mann ist tot.

Ich gehe in einen Zukunft voller
Einsamkeit und Not.

Aber die Erinnerungen von Jahren
und die Liebe bleiben mein.

Die Natur ist grausam, wenn man alt
und krumm ist, und man wirkt oft
etwas verrückt.

Nun bin ich eine alte Frau, die ihre
Kräfte dahinsiechen sieht,
und der Charme verschwindet.

Aber in diesem alten Körper wohnt
immer noch ein junges Mädchen.

Ab und zu wird mein
mitgenommenes Herz erfüllt.

Ich erinnere mich an meine Freuden,
ich erinnere mich an meine

Schmerzen,
und ich liebe und lebe mein Leben
noch einmal,

das allzu schnell an mir vorüber
geflogen ist,

und akzeptiere die kühle Tatsache,
dass nichts bestehen kann.

Wenn ihr eure Augen aufmacht,
dann seht nicht nur eine alte Frau!

Kommt näher und seht MICH!

Gottesdienste

AN SONN- UND FEIERTAGEN

25. Februar bis 28. Juni



SANKT LAURENTIUS



ZUR HL. FAMILIE

Sonntag, 28. Juni*	11.00 Uhr Gottesd. in der Werkingstraße u. Arche Noah	9.30 Uhr
Sonntag, 05. Juli*	6.30 Uhr Käppeleswallfahrt	
	8.00 Uhr Eucharistiefeier im Käppele	11.00 Uhr Familiengottesdienst zum Sommerfest
Sonntag, 12. Juli*	9.30 Uhr	11.00 Uhr u. Kinderkirche
Sonntag, 19. Juli*	11.00 Uhr Familiengottesdienst zum Pfarr- u. Kitafest	9.30 Uhr
Freitag, 24. Juli		Ewige Anbetung: 16.00 Uhr Wort-Gottes-Feier 16.30 Uhr Anbetungsstunde gestaltet v. Frauen- und Seniorenkreis 17.30 Uhr stille Anbetung 18.00 Uhr Eucharistiefeier
Sonntag, 26. Juli*	9.30 Uhr	11.00 Uhr u. Kinderkirche
Sonntag, 02. Aug.*	11.00 Uhr	9.30 Uhr
Sonntag, 09. Aug.*	9.30 Uhr	11.00 Uhr
Samstag, 15. Aug. MARIÄ HIMMELFAHRT	9.30 Uhr	11.00 Uhr
Sonntag, 16. Aug.	11.00 Uhr	9.30 Uhr
Sonntag, 23. Aug.*	9.30 Uhr	11.00 Uhr
Sonntag, 30. Aug.*	11.00 Uhr	9.30 Uhr
Sonntag, 06. Sept.*	9.30 Uhr	11.00 Uhr
Sonntag, 13. Sept.*	11.00 Uhr	9.30 Uhr





SANKT LAURENTIUS



ZUR HL. FAMILIE

Sonntag, 20. Sept.*	9.30 Uhr	11.00 Uhr <i>u. Kinderkirche</i>
Sonntag, 27. Sept.*	11.00 Uhr <i>und Arche Noah / Kinderkirche</i>	9.30 Uhr
Sonntag, 04. Okt.*	9.30 Uhr Familiengottesdienst zu Erntedank	11.00 Uhr Familiengottesdienst zu Erntedank <i>anschließend Mittagessen im Pfarrsaal</i>
Sonntag, 11. Okt.*	11.00 Uhr <i>und Arche Noah</i>	9.30 Uhr
Sonntag, 18. Okt.*	9.30 Uhr	11.00 Uhr <i>und Kinderkirche</i>
Sonntag, 25. Okt.*	11.00 Uhr <i>und Arche Noah / Kinderkirche</i>	9.30 Uhr
Sonntag, 01. Nov.* ALLERHEILIGEN	9.30 Uhr 14.00 Uhr Friedhofsgang	11.00 Uhr
Montag, 02. Nov. ALLERSEELEN	19.00 Uhr mit Totengedenken	18.30 Uhr mit Totengedenken
Sonntag, 08. Nov.*	11.00 Uhr <i>und Arche Noah</i>	9.30 Uhr
Sonntag, 15. Nov.*	9.30 Uhr	11.00 Uhr <i>und Kinderkirche</i>
Sonntag, 22. Nov.*	11.00 Uhr Familiengottesdienst zu Kirchweih <i>anschließend Mittagessen im Pfarrsaal</i>	9.30 Uhr

* **Vorabendmesse in Sankt Laurentius**
(in der Regel jeweils Samstags um 18.00 Uhr)

Arche Noah: Kinderkirche in St. Laurentius
für Kinder zwischen 3 und 7 Jahren im Pfarrsaal

Kinderkirche: *In St. Laurentius* für Schulkinder von der 2. bis zur 5. Klasse
(in der Krypta)

In der Heiligen Familie für Kinder bis zur 3. Klasse
(im Turnsaal des Kindergartens)

SOMMERFEST

Samstag 19.00 Uhr »Vesper vor der Vesper«
in der Pfarrkirche
19.30 Uhr bis 22.30 Uhr Festbetrieb

Sonntag 11.00 Uhr Familiengottesdienst
12.00 Uhr bis 19.00 Uhr Festbetrieb
14.00 Uhr **Aufführung**
der Kindergartenkinder
ab 14.30 Uhr
Kaffee und Kuchen
14.30 Uhr bis 17.30 Uhr
Spielstraße und Hüpfburg
für Kinder
ab 17.30 Uhr **Hähnchenessen**

**GUTE AUSWAHL
AN SPEISEN
UND GETRÄNKEN
FÜR JEDEN
GESCHMACK**



Die Pfarrei und der Kindergarten
Zur Heiligen Familie laden Sie herzlich ein!

SA 4. UND SO 5. JULI 2009
IN DER LEHMGRUBENSIEDLUNG
PFARRZENTRUM ZUR HEILIGEN FAMILIE - FRAU-HOLLE-WEG 4

Der Kirchenchor – schnuppern Sie mal rein!

Heute will sich Ihnen unser gemeinsamer Kirchenchor „Zur Hl. Familie und St. Laurentius“ einmal vorstellen.

Unser Kirchenchor feierte im Dezember 2008 bereits sein 50-jähriges Jubiläum. Wir sind ein sehr munterer und fröhlicher Kreis von 23 Personen und einer jungen, dynamischen Chorleiterin. Im Chor sind wir in die Stimmlagen Sopran, Alt, Tenor und Bass eingeteilt, je nach Gesangsmöglichkeit der einzelnen Person. Derzeit sind wir 10 Soprane, 8 Alti, 2 Tenöre sowie 3 Bässe. Und da beginnt schon unser „Ungleichgewicht“: Frauen in der Überzahl. Wir würden uns über eine Schar junger oder junggebliebener Männer jeden Alters, die gerne singen, riesig freuen. Natürlich sind auch Frauen herzlich willkommen. Auch wer keine Noten lesen kann, wird gern in die Chorgemeinschaft eingebunden.

Da wir während der Chorprobe unseren Mund ja hauptsächlich zum Singen öffnen, pflegen wir auch das gemütliche Beisammensein zum Beispiel monatlich nach der Chorprobe. Wir feiern ein Sommerfest, auch einen Adventsabend sowie runde Geburtstage.

Zu unserem sängerischen Repertoire gehören nicht nur Lieder und Werke bekannter und unbekannter Meister der Kirchenmusik, sondern auch Gospels wie *Let us break bread together*, *My Lord*, *Go tell it on the mountain*, aber auch Evergreens wie *Der kleine grüne Kaktus* oder *Ich wollt ich wär ein Huhn*, etc.

Unsere Chorprobe findet jeden Dienstag um 20.00 Uhr im Pfarrsaal Zur Hl. Familie statt.

Na, haben wir vielleicht Ihr Interesse geweckt? So schnuppern Sie doch mal rein – Sie sind jederzeit herzlich willkommen!

MARIA DÜNKEL

KONTAKTMÖGLICHKEITEN

Chorleiterin Dorothea Keller,
Telefon: (0931) XX XX XX

Gerne können Sie sich auch an eines der Mitglieder des Kirchenchores wenden. Zum Beispiel:
Fr. Elisabeth Schulze

Telefon: (0931) XX XX XX

Maria und Manfred Dünkel

Telefon: (0931) XX XX XX

Richard Wohlfart

Telefon: (0931) XX XX XX

Pfarr & KiTa FEST

18. & 19. Juli 2009

Samstag 18. Juli 2009

- 18.00 Uhr** Vorabendmesse
anschließend Dämmerstopp im Pfarrgarten
Musikalische Unterhaltung:
„Laurentius-Musikanten Heidingsfeld“

Sonntag 19. Juli 2009

- 11.00 Uhr** Familiengottesdienst
12.00 Uhr Mittagessen im Pfarrhof
14.00 Uhr Aufführung der KiTa: „Der Natur auf der Spur ...“
anschließend Kinderprogramm im Pfarrgarten mit
Spielen und Workshops
Bücher- und Spielmarkt
Musikalische Unterhaltung: Band „Soundmix“
Kaffee und Kuchentafel
Abendimbiss mit Dämmerstopp



Pfarrgemeinde & KiTa
St. Laurentius



Auf Weltreise mit Paulus

SPANNENDE GESCHICHTEN AUF DEM KINDERBIBELTAG

43 Kinder hatten sich am 9. Mai im Pfarrsaal Zur Heiligen Familie eingefunden, um sich auf die Spur des Völkerapostels Paulus zu machen. Niemand anders in der jungen Kirche hat mit einer solchen Leidenschaft für die Ausbreitung der Frohen Botschaft gekämpft wie er. Wie ein antiker Feldherr plante er seine Mission. An strategisch wichtigen Orten des Römischen Reiches, in den Hauptstädten der Provinzen und den großen Hafenzentren, gründete er christliche Gemeinden. Zu Fuß, zu Pferd und zu Schiff machte er sich von Kleinasien auf nach Europa und gelangte schließlich über Griechenland und das Mittelmeer in das Herz der alten Welt, nach Rom.

Zum Auftakt spielten Kinder für uns die Geschichte der Begegnung des Paulus mit dem auferstandenen Herrn, das „Damaskuserlebnis“, das aus dem Christusverfolger Paulus einen begeisterten Jesusjünger machte. Danach ging es mit Paulus auf die Reise. Viele spannende Geschichten gab es zu hören, die in Liedern, im Theaterspiel und Basteln kreativ umgesetzt und vertieft wurden. Bei der Purpurhändlerin Lydia färbten die

Kinder Stofftaschen, in Ephesus, wo Paulus in Konflikt geriet mit den Silberschmieden am Ort, betätigten sie sich selbst als Silberschmiede, nach einer abenteuerlichen Überfahrt nach Malta bauten sie Schiffe, in Erinnerung an die Briefe des Paulus bastelten sie einen antiken Brief.

Doch was wäre ein Kinderbibeltag ohne die herrliche Mittagspause! Jugendliche der Heiligen Familie hatten für uns gekocht (ein ganz herzliches Dankeschön an euch!), danach lud der Sonnenschein zum Spielen im Freien ein. Ein rundum gelungener Tag, der nicht nur den Kindern, sondern auch dem Vorbereitungsteam viel Freude gemacht hat. **G. ERNST**

*Der Fallschirm als „Kurzzeit-Zelt“: Spaß beim Spielen am Nachmittag des Kinderbibeltags.
Foto: Jülich*



Kaffee, Tee und Bananen

ACHT KOLPINGMITGLIEDER AUS UNSERER DIÖZESE
WAREN AUF ENTDECKUNGSREISE IN KENIA

■ VON HILDEGARD BAUER

In den vergangenen 15 Jahren sind durch eine Vielzahl von gegenseitigen Besuchen partnerschaftliche Verbindungen zwischen Kolpingfamilien im Bistum Würzburg und Kolpingfamilien in Kenia entstanden.

So besteht auch zwischen der Kolpingfamilie Heidingsfeld und der Kolpingfamilie Consolata in Othaya eine rege Partnerschaft. Anfang des Jahres reiste eine Gruppe aus Würzburg durch Kenia und besuchte unter anderem Kolpingfamilien auf dem Lande.

Vom Viktoriasee ging es in die Gegend des Mount Kenia im Norden des Landes. An dessen Fuße liegt das lebhafteste Verwaltungs- und Landwirtschaftszentrum Nyeri.

Etwas weiter südlich liegt Othaya, eine weitverzweigte Gemeinde, in der auch unsere Partnerkolpingfamilie mit der Pfarrei Consolata liegt. Wir waren überrascht, wie fruchtbar die Gegend ist. In der hügeligen Landschaft gedeihen u.a. Kaffee, Tee, Bananen und Napiergras, ein Viehfutter.

Moses, den wir von seinem Besuch

in Deutschland im letzten Sommer bereits kannten, begrüßte uns dort am Weg und lotste uns zuerst zum Pfarrzentrum Consolata, wo uns die Vorstandschaft der Kolpingfamilie und der Pfarrer begrüßten.

Während des Aufenthalts waren wir Gäste im Anwesen von Moses. Mit Gesang, Händeklatschen und Umarmungen wurden wir dort herzlich begrüßt. Schließlich besichtigten wir einige der Kuhställe, die wir im Laufe der Jahre finanziert hatten. Bei jeder der Familien war das immer ein großes Hallo, endlich war jemand von der Kolpingpartnerfamilie bei ihnen! Bei Moses und seiner Familie wartete ein reichhaltiges Essen auf uns: eine Art Kartoffelbrei, Gemüse und Hähnchenfleisch mit einer wunderbaren Soße – alles wohl-schmeckend und auch für uns Europäer gut verträglich.

Nach dem Essen wurden von beiden Seiten Geschenke verteilt. Erst musste ich mich reich beschenken lassen. Elizabeth, die wir von ihrem Besuch bei uns im Jahre 2003 kennen, überreichte mir ein herrliches



Tuch und eine Halskette. Moses beschenkte mich mit einem Relief mit der Aufschrift „Service to humanity is service to God“ (Dienst am Menschen ist Dienst an Gott), zwei weitere Reliefs bekam ich für unsere Kolpingfamilie. Auch ein großes Paket mit schwarzem Tee und Teesieben wurde mir überreicht. Alles ging mit großen Worten über die Bühne. Endlich kam ich an die Reihe: Zum Bau eines neuen Kuhstalls überreichte ich im Auftrag unserer Kolpingfamilie einen Betrag an den Vorsitzenden Paul Mwangi Githuku, der das Geschenk sofort an den Kassier Peter Mwangi Muiga weitergab.

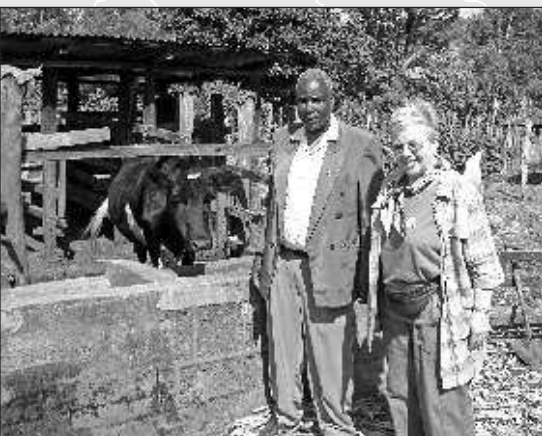
Nun wurde der Bananenwein kredenzt, den uns Moses schon bei seinem Besuch in Deutschland in Aus-

sicht gestellt hatte. Das Getränk schmeckt ähnlich wie Apfelmus, also sehr fruchtig, hat aber eine rosa Farbe und einen hohen Alkoholgehalt. Der Abschied war ebenso herzlich wie die Begrüßung.

Auf unserer Reise haben wir noch weitere sieben Kolpingfamilien besucht. Die Begegnungen waren immer herzlich und voller Gastfreundschaft. Wir haben viel gesehen und erlebt, konnten viele Eindrücke sammeln, die uns für unsere Partnerschaftsarbeit prägen werden. ■

MEHR ÜBER KENIA...

...und die Reise von Hildegard Bauer können Sie am **Sonntag, 18. Oktober, um 14.30 Uhr** im Pfarrsaal Sankt Laurentius erfahren. Neben Bildern von der Reise gibt es Tee aus Kenia, Kaffee und leckeren Kuchen.



Besichtigung der Kuhställe, die von der Kolpingfamilie Heidingsfeld finanziert wurden

Foto: Privat



SUCH DEN SCHATZ, DER VERBORGEN IST

Äußerlich ganz unscheinbar, aus ein wenig Mehl und Wasser gebacken, und doch ein großer Schatz: das Brot der Eucharistie, Zeichen der Liebe und Nähe Jesu.

43 Kinder der Gemeinde Sankt Laurentius und 18 Kinder der Gemeinde Zur heiligen Familie feierten an den beiden Sonntagen nach Ostern das Fest ihrer Erstkommunion, bei dem sie zum ersten Mal von diesem besonderen Brot essen durften. Ihre schönsten Erinnerungen an den großen Tag haben sie aufgeschrieben:



Die Erstkommunion war sehr schön, weil so viele Menschen da waren, weil einfach alles so schön war und weil Pfarrer Cwik sehr nett war.

Pascal

Die Erstkommunion war so schön, weil meine Oma und mein Opa aus Stein da waren. Besonders schön fand ich den Einzug. Ich möchte niemals vergessen, dass ich das erste Mal eine Hostie gegessen habe.

Tabea

Ich möchte niemals vergessen, dass Jesus jedes Mal, wenn ich eine Hostie esse, in mich kommt.

Tobias

Die Kommunion war schön, weil es eine Rockband gab! Besonders schön fand ich, dass mein Papa gekommen ist.

Nico

Die Kommunion war schön, weil ich zum ersten Mal eine Hostie essen durfte und weil ich ein neues Fahrrad bekommen habe.

Samuel

Die Kommunion war schön, weil fast alle meine Verwandten da waren. Ich möchte niemals vergessen, dass ich zum ersten Mal eine Hostie gegessen habe. Und die vielen Geschenke haben mir auch gefallen.

Vanessa

Der ganze Tag war herrlich!

Merlin

Die Kommunion war schön, weil wir da das erste Mal die Hostie essen durften und weil Jesus jetzt ganz in unser Herz gekommen ist.

Lydia

Die Kommunion war schön, weil ich mit meiner ganzen Familie gefeiert habe. Besonders schön fand ich, dass ich ein Zelt und ein Rad bekommen habe. Ich möchte niemals vergessen, dass ich zu Gott gehöre.

Josephine

Die Kommunion war schön, weil ich von jetzt ab immer von der Hostie essen darf. Jetzt gehöre ich ganz zur Gemeinde dazu.

Martin



Gründung einer Bläsergruppe für Kinder

ZUR GESTALTUNG VON GOTTESDIENSTEN UND MEHR

Die Laurentius-Musikanten Heidingsfeld möchten zusammen mit der Pfarrei St. Laurentius eine Bläsergruppe für Kinder gründen, die im Laufe der Zeit auch bei der Gestaltung von Gottesdiensten und anderer Veranstaltungen mitwirken kann.

Aus diesem Grund suchen wir Kinder im Alter von sieben bis zehn Jahren, die Freude an Musik haben und gerne ein Instrument lernen möchten.

Geplant ist, kostengünstig Einzelunterricht in Trompete, Tenorhorn oder Posaune zu ermöglichen sowie einmal wöchentlich ein Ensemblespiel mit allen Bläseschülern abzuhalten. Es sollen dabei Lieder und Spielstücke einstudiert werden, die bei Gottesdiensten und Feierlichkeiten vorgetragen werden können. Im

Laufe der Zeit wird sich das Repertoire altersgerecht erweitern, damit die Kinder auch weiterhin Spaß am Musizieren haben.

Mehr Informationen zu diesem Vorhaben erhalten Sie bei unserem INFORMATIONSNACHMITTAG AM 25. JULI 2009 UM 14.00 UHR im Pfarrsaal St. Laurentius.

Wir würden uns sehr freuen, Eltern zu finden, die ihre Kinder musikalisch fördern möchten. Ihr Kind sichert mit seinem Instrumentalspiel den Fortbestand und die Weiterentwicklung der kirchlichen Bläsermusik in Heidingsfeld.

Monika Dahnken im Namen der Vorstandschaft der Laurentius-Musikanten



ALS VERANTWORTUNGSBEWUSSTER UND VERTRAUETER
BESTATTER SIND WIR FÜR SIE IM STÄDTLE IN DEN
SCHWERSTEN STUNDEN DES LEBENS IMMER ERREICHBAR!

IHR

**BESTATTUNGS- UND ÜBERFÜHRUNGS-
INSTITUT**



»GORHAU«
Inh. Manfred Gorhau e.K.



BESTATTERMEISTER

97084 Wü.-Heidingsfeld, Reuterstr. 2

Fax : 0931 / 6 56 57

 **0931 / 61 00 00**

Wir beraten Sie bei den Entscheidungen über:

Organisation der Bestattung:

- *Benachrichtigung des Pfarramtes*
- *Vermittlung eines freien Redners*
- *Organisation von musikalischer Umrahmung*
- *Auf Wunsch Vermittlung von Dekoration, Sarg- und Grabschmuck*

Beurkundung beim zuständigen Standesamt.

Besorgung der erforderlichen Dokumente und Durchführung von In- und Auslandsüberführungen in die entsprechende Leichenhalle, bzw. zum örtlichen Friedhof.

Terminierung der Bestattungsfeierlichkeiten.

Erstellung von Todesanzeigen und Trauerdrucksachen.

Auswahl von Sarg, Sterbewäsche, Deckengarnitur, Urne, etc...

Lieferung von Grabkreuzen und Urnengrabbeschriftungen.

Graböffnungen

Beratungsgespräche auch bei Ihnen zu Hause möglich!

Rufen Sie uns an, wir helfen Ihnen weiter!

Besuchen Sie uns im Internet auf: www.Gorhau-Bestattungen.de

E-Mail: Gorhau-Bestattungen@t-online.de

Freud und Leid

TAUFEN, HOCHZEITEN UND STERBEFÄLLE IN UNSEREN GEMEINDEN



TAUFEN

10.01.09 Selina Sultankulow
07.03.09 Sienna Ernst
08.03.09 Björn Oechsner
21.03.09 Emily Bernhard
22.03.09 Lilly Egetö
22.03.09 Helena Rohrer
04.04.09 Maximilian Scheiderer
02.05.09 Larissa König
02.05.09 Ben Wagner
23.05.09 Melina Landolt



HOCHZEITEN

04.10.08 Burkard und Isabell
Michael
04.10.08 Fabian und Nadine
Richardt
23.05.09 Frank und Sonja
Schnabel



STERBEFÄLLE

18.01.09 Helmut Spöringer
18.01.09 Emil Uehlein
20.01.09 Silvia Zierhut
22.01.09 Margarete Gothe
23.01.09 Emma Mützel
25.01.09 Artur Droll
01.02.09 Ida Brand
04.02.09 Hellmuth Raum

10.02.09 Otmar Marold
13.02.09 Werner Körner
21.02.09 Reinhold Gehrsitz
21.02.09 Hildegard Schömig
23.02.09 Maria Löhlein
25.02.09 Werner Weis
27.02.09 Anna Büsngen
05.03.09 Karl Bettinger
12.03.09 Barbara Bauereiß
15.03.09 Karl Krug
16.03.09 Franz Wolf
17.03.09 Karin Klein
21.03.09 Wilhelm Lewetz
25.03.09 Georg Büttner
26.03.09 Heinz Jobst
26.03.09 Eugen König
27.03.09 Kornelia Wieczorek
28.03.09 Elisabeth Weininger
29.03.09 Anna Breunig
30.03.09 Georg Wizner
31.03.09 Katharina Radina
05.04.09 Karl Weiß
09.04.09 Hildegard Volk
10.04.09 Albin Koch
13.04.09 Elisabeth Uliczka
13.04.09 Franz Wohlfart
16.04.09 Regina Wimmer
25.04.09 Erna Ueberham
26.04.09 Hedwig Hoch
05.05.09 Emma Vierheilig
07.05.09 Apolonia Erhardt
05.05.09 Emma Vierheilig
07.05.09 Apolonia Erhardt
20.05.09 Gertrud Hofmann
20.05.09 Margarete Wiese
24.05.09 Friedrich Ernst
25.05.09 Theresa Rattka
29.05.09 Jürgen Krause

UNSERE SEELSORGER

Pfarrer Dariusz Cwik:

Telefon: 6 51 14

eMail: Dariusz.Cwik@bistum-wuerzburg.de

Diakon Toni Barthel:

Telefon: XX XX XX

eMail: Toni.Barthel@t-online.de

Pastoralreferentin Gabriele Ernst:

Telefon: 6 51 14 oder 6 19 34 12

eMail: Gabriele.Ernst2@gmx.de

Gemeindereferentin Sabine Krämer:

Telefon: 6 59 08

eMail: Sabine.Kraemer2@gmx.net

Gemeindereferentin Monika Oestemer:

Fon: 61 95 00 34

eMail: Monika.Oestemer
@bistum-wuerzburg.de

Gemeindereferentin Anita Reichert:

Telefon: 6 51 14

eMail: Anita.Reichert@bistum-wuerzburg.de

Sprechzeiten jeweils nach Vereinbarung!

PFARRBÜRO ZUR HL. FAMILIE

Frau-Holle-Weg 4, 97084 Würzburg

Fon: 6 59 08

Fax: 61 95 00 35

eMail: Zur-Hl-Familie.Wuerzburg
@bistum-wuerzburg.de

Öffnungszeiten:

Montag, Donnerstag, Freitag:
9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag
14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Spendenkonto: Kirchenstiftng. Z. Hl. Familie,
Kto-Nr.: 30 22 102, BLZ 750 903 00 (Liga)

PFARRBÜRO ST. LAURENTIUS

Kirchplatz 2, 97084 Würzburg

Fon: 6 51 14

Fax: 61 32 11

eMail: St-Laurentius.Wuerzburg-Heidingsfeld
@bistum-wuerzburg.de

Öffnungszeiten:

Montag mit Donnerstag:
9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Spendenkonto: Kirchenstiftng. St. Laurentius,
Kto-Nr.: 100 601 837, BLZ 790 900 00 (VR)

IMPRESSUM

Herausgeber:

Pfarreiengemeinschaft Heidingsfeld –
Zur Heiligen Familie und Sankt Laurentius

Redaktion: Christoph Baumann, Gabriele
Ernst, Stephan Ernst, Thomas Göbel,
Marcel Goldbach, Elisabeth Huppmann,
Reinhold Nöth (Vi.S.d.P.), Stefan Rettner,
Thomas Wiesner

Gestaltung: Marcel Goldbach,
Thomas Wiesner

Druck: Böhler-Verlag GmbH, Heidingsfeld

NÄCHSTE AUSGABE:

**Beiträge für die nächste Aus-
gabe (Advent-Weihnachten 2009)**

bitte bis spätestens **1. Oktober**

2009 an die Redaktion schicken:

*pfarrbrief@pfarreiengemeinschaft-
heidingsfeld.de*

Erscheinungstermin ist der

18. November 2009